

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 78 (1952)
Heft: 50

Rubrik: Unser Briefkasten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



UNSER BRIEFKASTEN

Ges.

Lb. Nbsp.

Ich sende Dir hier ein Inserat, dessen Nebel zu spalten nicht uninteressant ist:

Ich suche ein klug, ernst, humorv. Mann, der d. ihm gemäß Platz im Leb. gefund. hat od. anstrebt. Ich bin 26 J., 1,73 m, schlank, gut auss., ges., musik., freiberufl. Interess., arbeitsfr. Zuschr. erb. u. JF 6468

Den ernsten humorvollen Mann hast Du vielleicht in Deiner Praxis kennengelernt. Aber nun zu „ihr“. Sie ist also unter anderem „ges.“. Würde stehen „ges. ges.“, so könnte man annehmen, sie wäre gesetzlich geschützt. Nun ist sie aber nur „ges.“. Heißt das nun geschieden, gescheit oder gesalzen. Mit 26 Jahren wird sie sich wohl kaum gesetzt nennen. Eventuell heißt es gespenstig. Ich meinerseits tippe auf geschwätzig. Was sagst Du, lieber Nebi, dazu?

Deine arbeitsfr. Stellungnahme würde mich freuen.
Dn. Nf. Fr. v. Zch.

Lb. Nf. Fr. v. Zch.

Der Anfang klingt wie aus Wagners Meistersingern, wo der Hans Sachs singt: bin gar ein arm einfältig Mann. Gut auss. heißt sicher gut ausstaffiert, aber das ges. hat seine Tücken: gesättigt? gesammelt? gesunken? gesucht? gesetzt? geschäftstüchtig? Auf alle Fälle ein modernes Wesen, das dem Abkürzungstrieb unsrer Zeit sein Opfer bringt. Aber wenn der Mann humorv. genug ist, geht es sicher gut!

Dein Nbsp.

SCOTCH WHISKY

Dewar's White Label

Ueber allen Gipfeln

Lieber Nebelspalter!

In seinem großen Buch «Die letzten Tage der Menschheit» zitiert Karl Kraus drei Gedichte, über denen er, der tapfere, unbeugsame Kämpfer für die Reinheit der Sprache, blutige Tränen weinte.

Ueber allen Gipfeln ist Ruh,
Ueber allen Wipfeln spürest du
Kaum einen Hauch.

Der Hindenburg schlafet im Walde,
Warte nur balde
Fällt Warschau auch.

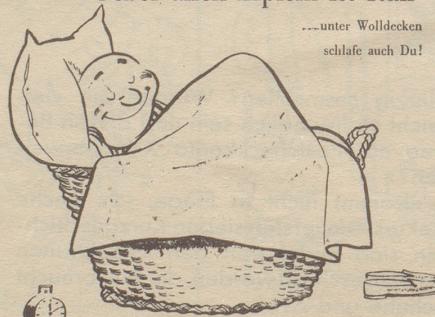
Ueber allen Kipfeln ist Ruh,
Beim Weißbäcken spürest du
Kaum einen Rauch.
Die Bäcker schlafen im Walde,
Warte nur balde
Hast nix im Bauch.

Unter allen Wassern ist – (U).
Von Englands Flotte spürest du
Kaum einen Hauch ...
Mein Schiff ward versenkt, daß es knallte.
Warte nur, balde
R-U-hst du auch!

Wer nur die Spur von einer Anlage zur Ehrfurcht in sich trägt, wird zugeben müssen, daß auch unsre arme, mißbrauchte deutsche Sprache eine Handvoll Gedichte hervorgebracht hat, die zum Reinsten und Heiligsten gehören, was wir Menschen als unvergänglichen geistigen Besitz erkennen und lieben. Warum darf gerade das Heilige nicht unangetastet bleiben von solchen Pfoten! Mögen jene Dummköpfe vor dreißig und mehr Jahren Goethes Gedicht aus dem Geifer ihres Hasses und aus der Erzpest des Nationalismus heraus persifliert haben: weniger schlimm und traurig ist es deshalb nicht, aber doch einmal zu vergessen. Was aber soll man sagen, wenn ein sonst ehrbares und sauberes Geschäft in der Schweiz seinen Werbefachmann folgendes Inserat verfassen und sehr groß drucken läßt?

Ueber allen Zipfeln ist Ruh'

...unter Woldecken
schlafe auch Du!



Bitte, Nebelspalter, wenn Du das rechte Wort zur Sache findest, dann sprich es aus: offen, ehrlich, hart. Ich danke Dir dafür.

Dein HFS

Lieber HFS!

Du bist nicht der einzige, der mir diese schauerliche Entgleisung eines Reklamefachmanns mitgeteilt hat. Von allen Seiten sind Rufe der Empörung und der Trauer darüber gekommen, daß es möglich war, eines der schönsten Gedichte der Weltliteratur derart zu entstellen. Man redet von einer «Katastrophe», von einer «Schande», und was für Titel der Reklameglücksmann erhält, darüber will ich lieber schweigen. Leider gibt es kein Mittel, die schönsten Denkmäler unsrer Literatur vor Verunreinigung zu schützen. Was man allein kann, ist, zu sagen, was man von solcher Pietätlosigkeit hält. Es deutlich zu sagen, und es vor allem den Leuten zur Kenntnis zu bringen, die das Reklamewesen allmählich in ein Reklameunwesen verwandelt haben. Dein Nebelspalter

Im Emmental bei Nacht

Lieber Nebelspalter!

Hier ein berechtigte Kritik aus der Schweizer Musiker-Revue über eine Komposition von Arthur Beul, die von den Geschwistern Schmid auf Schallplatten gesungen wurde:

Die nächste Aufnahme ist wert, näher besprochen zu werden. Es handelt sich um den Fox-trot «Im Emmental bei Nacht» (s) von Beul-Schmid, begleitet von Teddy Andersens Hammond-Ensemble, mit Gesang der Geschwister Schmid. Dieses Stück darf ohne weiteres als geschmacklos bezeichnet werden. Oh es sich

hier um eine Verirrung der Komponisten oder um ein Zeichen der «Ueberproduktion» derselben handelt, bleibe dahingestellt: Das Stück, dem Namen nach ein echt schweizerisches Produkt, wird von einem Hammond-Ensemble gespielt! Gesungen wird in teilweise hochdeutscher Sprache, und teilweise in bayerischem Dialekt!! Wo bleibt da unser Emmental? Wir möchten unsren Lesern den Refrain, der sich zudem dreimal wiederholt, nicht vorenthalten, und zwar in der Original-Reproduktion:

«Im Emmental bei Nacht,
da wird mao Fensterl aufgemacht,
und unten steht der Bua und fragt,
was er am Tag sonst gar nicht wagt,
und oben steht die Maid
und tut, als hätt' sie jetzt nicht Zeit,
doch sie hat gewartet drauf
und nimmt es gern in Kauf.
So geht es zue bei uns im Emmental.»

Daß dann noch das Emmental in den einleitenden Strophen «bei uns z'Haus» genannt wird, spottet jeder Beschreibung.

Es ist doch eine Schande, daß das Schweizervolk solchen Mist als «volkstümlich» entgegen nimmt und womöglich noch tüchtig beklatscht. Diese seifigschleimige Musik wird zudem öfters von unseren Radio-Studios bevorzugt und als «Schweizer Volksmusik» in den Aether gesandt.

Ich bin eifriger Förderer der Volksmusik, aber ich habe den Kampf gegen Schund auf diesem Gebiet mit meinen Freunden offenbar vergebens geführt. Aus diesem Grunde wäre ich dem Nebi dankbar, wenn er diesen Fall gehörig vornehmen würde. Er hat immer bewiesen, daß er für Sauberkeit im Ländli einzustehen versteht.

Mit freundlichen Grüßen L. B.

Lieber L. B.!

Daß es «so zugeht», wie in diesem Emmental, daran sind unsre Schweizer Miteidgenossen schuld, die sich solchen Mist nicht nur gefallen lassen, sondern für ihr Leben gern hören – genau wie den «Zarewitsch» oder all diese unappetitlichen Schinken. Was wir tun können ist lediglich, mit den Fingern darauf zu deuten, und zu sagen: schämt euch!

Mit freundlichen Grüßen
Nebelspalter

*Wotsch quet ässe?
Chumm mit id' Marmite*

Zum Kaiser — Schiffländi 6 am Belwü Züri